

Berlin, d. 02.03.2021

Priorisierung von Schüler*innen in der Impfreihenfolge

Der LSA Berlin fordert eine Priorisierung von Schüler*innen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, in der Impfreihenfolge für die Impfung gegen das Corona-Virus.

Das Recht auf Bildung ist ein von den Vereinten Nationen erklärtes Menschenrecht. Dieses Recht wurde im Laufe des letzten Jahres zur Bekämpfung der Corona-Pandemie häufig und in großem Maße durch die Schulschließungen beschnitten. Diese wiederholten Einschränkungen hatten für viele Schüler*innen Berlins verheerende Folgen: Die psychische Belastung ist enorm, die Qualität des Unterrichts leidet und bestehende soziale Ungleichheiten werden verstärkt.

Durch das Angebot zur Impfung von Schüler*innen wird zum einen das gesundheitliche Wohlbefinden der Schüler*innen, Lehrer*innen und auch der Eltern der Schüler*innen sichergestellt, zum anderen ist eine Rückkehr in den Präsenzunterricht wieder möglich, was zur Zeit gerade für die Abschlussjahrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfungen essenziell ist, sobald eine ausreichende Zahl der Schüler*innen immunisiert ist. Die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts wirkt den oben beschriebenen Problemen, die durch das saLzH entstanden und verschärft wurden, direkt entgegen und sichert das Recht auf Bildung.

Wir verstehen selbstverständlich, dass das Angebot an Impfstoff zur Zeit sehr knapp ist und die Priorisierung verschiedener Gruppen eine große Herausforderung für die Politik darstellt. Dennoch halten wir das Recht auf Bildung, die Probleme, die durch das saLzH entstehen, sowie die gesundheitlichen Risiken, denen Schüler*innen durch das Virus ausgesetzt sind, für so wichtig, dass eine Priorisierung von Schüler*innen notwendig ist.

In der aktuellen Fassung der Coronavirus-Impfverordnung vom 8. Februar 2021 wird Personen, "die in Kinderbetreuungseinrichtungen, in der Kindertagespflege und in Grundschulen, Sonderschulen oder Förderschulen tätig sind", mit hoher Priorität Anspruch auf eine Schutzimpfung eingeräumt. Diese Priorisierung halten wir für einen guten Anfang, fordern jedoch wegen der oben genannten Gründe, sie auch auf Schüler*innen auszuweiten.

